



Preissteigerungen bei Lebensmitteln: Für Michel-Edouard Leclerc wird das zweite Quartal dramatisch

Michel-Edouard Leclerc, Vorsitzender des Strategieausschusses der gleichnamigen Einzelhandelszentren, rechnet für das zweite Quartal dieses Jahres mit einem weiteren Anstieg der Lebensmittelpreise.

Es ist nicht der März, der schlimm sein wird, sondern das zweite Quartal 2023, angesichts der Preissteigerungen, die von den Lieferanten aus der Agrarindustrie im Rahmen der Verhandlungen mit den Supermärkten jetzt verlangt werden. Das jedenfalls sagt Michel-Edouard Leclerc am Donnerstag, dem 23. Februar auf dem Sender BFMTV.

Der Vorsitzende des Strategieausschusses der E.Leclerc-Zentren, der mit einem Marktanteil von 22% vor Carrefour Marktführer im französischen Lebensmitteleinzelhandel ist, wurde gebeten, auf die von einigen Experten vorgebrachte Aussicht auf einen „roten März“ der Preise in den Regalen der Supermärkte zu reagieren, sobald die jährlichen Verhandlungen zwischen Industrie und Einzelhandel am 1. März abgeschlossen wurden.

Die Tarifierhöhungen werden „bis Juli weitergegeben, weil es vier oder fünf Monate dauert“, bis sie in den Regalen der Supermärkte wieder nach unten gehen, erklärte Michel-Edouard Leclerc. **„Die neuen Preise gelten für neue Bestellungen, wenn noch Lagerbestand vorhanden ist, gilt der alte Preis“.**

Auch wenn die Preise nicht auf einen Schlag steigen werden, „werden die Verbraucher noch viele Preiserhöhungen erleben“, meint Leclerc, während Wirtschaftsminister Bruno Le Maire am Montag noch gesagt hatte, es gebe „keinen Grund, dass es einen roten März geben wird“.

Michel-Edouard Leclerc prangerte wie seine Kollegen im Großhandel die „enormen Preiserhöhungen“ an, die von ihren agrarindustriellen Lieferanten gefordert werden, und nannte als Beispiel den Anstieg des Zuckerpreises, der schon im Vorjahr um 22 % gestiegen war und für den ein Lieferant jetzt „53,82 % mehr als im letzten Jahr“ verlangt habe. Wie jedes Jahr müssen sich die Supermärkte und ihre Lieferanten aus der Agrarindustrie über die Preise für Nudeln, Steaks oder Milchprodukte einigen, bevor die Produkte in die Regale kommen.

Diese traditionell angespannten Verhandlungen sind in diesem Jahr umso spannender, da viele Produktionskosten, von der Verpackung über Agrarrohstoffe bis hin zu Energie, starken Preissteigerungen unterliegen. Nur einer von zwei Herstellern hat alle seine Verträge mit seinen Einzelhandelskunden unterzeichnet, eine ungewöhnlich niedrige Quote eine Woche vor Abschluss der Verhandlungen, wie der Hauptverband der Lebensmittelindustrie am Mittwoch der Nachrichtenagentur AFP mitteilte. Nach Ansicht des Verbandes werden „einige Händler bis zur letzten Minute warten“. Viele Supermärkte drohen, Produkte auszulisten,



Preissteigerungen bei Lebensmitteln: Für Michel-Edouard Leclerc wird
das zweite Quartal dramatisch

wenn sie nicht die gewünschten Preise erhalten.